

Markus Trautwein

Zur Darstellung des Verbrechers bei
Schiller und Kleist. Erhabene Verbrecher,
sympathische Bösewichte

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783346233547

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/912899>

Markus Trautwein

**Zur Darstellung des Verbrechers bei Schiller und Kleist.
Erhabene Verbrecher, sympathische Bösewichte**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Masterarbeit

im Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien

Fach: Deutsche Philologie

*Erhabene Verbrecher, sympathische Bösewichte –
Zur Darstellung des Verbrechers bei Schiller und
Kleist*

vorgelegt von:

Vorname, Nachname: Markus Trautwein

Wörter im Textteil: 18.282

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Von Verbrechen, Kriminalliteratur und Novellen	5
2.1	Verbrechen.....	5
2.2	Kriminalliteratur	6
2.3	Novellen	11
3	Schillers „erhabene Verbrecher“	13
3.1	Über das Pathetische (1801).....	13
3.2	Die Räuber (1781).....	16
3.3	Der Verbrecher aus verlorener Ehre (1792)	26
4	Kleists sympathische Bösewichte	34
4.1	Der Jurist wider Willen.....	34
4.2	Michael Kohlhaas (1810).....	35
4.3	Der Findling (1811).....	42
5	Verbrecher und Bösewichte: Eine Gegenüberstellung von Schiller und Kleist	49
6	Sympathielenkung und Mitgefühl.....	53
7	Schluss	59
7.1	Zusammenfassung.....	59
7.2	Rück- und Ausblick.....	62
8	Literaturverzeichnis.....	64

1 Einleitung

„Verbrechen können an und vor sich nicht lächerlich sein, sie müßten denn etwas von ihrer Eigenschaft verlieren, und dies geschieht, wenn sie durch Not oder Leidenschaft gleichsam gezwungen verübt werden.“¹, schrieb Johann Wolfgang Goethe an Franz von Elsholtz am 16.11.1825. Interpretiert man etwas Lächerliches hier nicht als etwas Komisches, sondern in seiner zweiten Lesart als etwas von geringer oder nichtiger Bedeutung, so versteht man seine Aussage so, dass ein Verbrechen, das aus der Not oder der Leidenschaft geboren wurde, kein vollwertiges Verbrechen darstellt. Etwas weitergedacht müsste dem Verbrechen also eine Boshaftigkeit zugrunde liegen, der Täter oder die Täterin also schlechte Absichten in sich tragen.

Die vorliegende Abschlussarbeit zur Erlangung des Master of Education handelt von Verbrechen und Verbrechern und ihrer Darstellung bei zwei der bedeutendsten Schriftsteller und Denker der Goethezeit: Friedrich Schiller und Heinrich von Kleist. Die wichtigste Fragestellung ist hierbei, wie die Verbrecherfiguren gestaltet wurden und wie sie sich voneinander unterscheiden. Wie wurden die Täter zu Verbrechern? Welche theoretischen Überlegungen liegen bei beiden Autoren bezüglich des Verbrecherwesens zugrunde? Eine weitere, wenn auch untergeordnete, Fragestellung versucht zu beantworten, warum Leserinnen und Leser Sympathie oder zumindest Empathie mit diesen lasterhaften Mördern und Dieben empfinden.

In der Forschungsliteratur wurde die Thematik des Kriminellen bei Schiller und Kleist bereits ausgiebig behandelt, auch eine Gegenüberstellung der beiden Schriftsteller fand bereits statt.² Aufgabe dieser Abschlussarbeit kann daher nur sein, die Gegenüberstellung noch einmal zu vertiefen, spezifische Werke ins Blickfeld zu nehmen und bereits vorhandene Erkenntnisse, wo möglich, zusam-

¹ Stichwort: Verbrechen. In: Richard Dobel (Hrsg.): Das Lexikon der Goethe-Zitate. Düsseldorf 2002. Sp. 974.

² Ausführlicher dazu in Kapitel 5.